

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 46

Artikel: Memoiren
Autor: Reichenbach, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

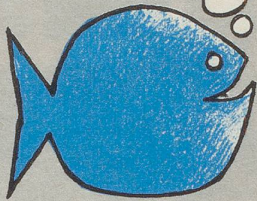
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Vom Rapier,
von Vollversammlungen,
abheben und anheben,
schon und bereits, Beihilfe
und sich blenden, sich ver-
nehmlassen und anlasten

Auch heute noch (ahn) schla-
gen sich Studenten (s. s. s.) gewis-
ser Studentenverbindungen (gs)
mit dem Rapier, welches auf
Englisch (mdr wae) rapier und
auf Französisch (ruaf) la rapière
heisst (lrh). Das Rapier ist eine
Stichwaffe, ein Stichdegen (dries-
ses) mit einem besonders geform-
ten Handschuttkorb (mebgh).

Sie wollen, Teuerste, aus dem
obenstehenden Text ersehen, wie
gut ich die Fernsprechersprache
schon beherrsche. Keine
«Gesellschaft für Soundso» ohne
nachfolgend gesprochenes
«GFS».

Aus dem guten, alten, aus
Deutschland vor langer Zeit auch
zu uns gekommenen Rapier ist
das englische «Reh-Piir» gewor-
den, weil es als neumodische
Waffe diesmal aus englisch spre-
chenden Landen zu uns vordrin-
gen will. Ich frage mich, ob die
Radio- und Fernsprecher vom
«Reh-Piir» sprechen, weil sie un-
ser altbewährtes deutsches Rapier
noch gar nicht kennen. Lach-
hafte Dinge gibt's!

*

Versammlungen gibt es aller-
dings nicht mehr. Es gibt heut-
zutage nur noch Vollversamm-
lungen, bei denen niemand nach-
prüft, ob auch wirklich alle Ver-
sammlungsteilnehmer a) vorhan-
den und b) – pardon! – voll sind,
vielleicht kanonenvoll sind.

*

Dass Preise nicht mehr erhöht,
sondern «angehoben» werden, ist
nichts Neues mehr. Schwachsinn-
ig bleibt es dennoch. Werden
Preise jedoch versehentlich ein-
mal gesenkt (beim Benzin zum
Beispiel), werden sie dann «ab-
gehoben», reklamiert eine Lese-
rin, mit Recht fragend. Ich kann
ihre sehr vernünftige Frage nur
an die lieben Leserinnen und
Leser weitergeben. Mir selbst
scheint, man müsse weniger ab-

heben (von der Bank nämlich
oder vom Postcheckkonto), wenn
die Preise abgehoben würden.

*

Längst kennen Sie die beiden
gleichbedeutenden Wörtchen
«schon» und «bereits». Ich be-
töne: gleichbedeutend! Warum,
so frage ich wiederum neugierig,
schreiben und sagen so sehr viele
Leute immer und immer wieder
«bereits schon»? Entweder oder,
bereits oder schon! Nicht aber
alle beide. Und was noch weit
schlimmer ist – es sei hier fest-
gehalten –, «bereits» gehört nicht
in unsere deutschschweizerischen
Mundarten. Trotzdem muss man
es beinahe täglich als «beraits»
und gar als eben «beraits scho»
aus Lautsprechern hören. «Scho»
würde wahrhaftig ohne den
fälschlichen Vortrab von «beraits»
genügen und wäre auch richtig
und schön.

*

Das Wort «Sommerfrischler»
(abgeleitet von der «Sommer-
frische») ist veraltet, meldet mir
eine treue Leserin. Aber fremd
ist es bei uns dennoch geblieben,
und wer es hierzulande braucht,
zeigt, dass er in Norddeutsch-
land geboren oder aufgewachsen
ist. Vielleicht auch in Oesterreich,



**Etwas
ganz Besonderes
für Ihren
Hals**

Hilft bei rauhem und belegtem Hals,
bei Heiserkeit und Halsweh.
Macht die Kehle schmiegsam
und die Stimme rein.

**Neu Redcurrant
Pastilles**

mit dem herrlichen Aroma der roten
Johannisbeere und der Passionsfrucht

In Apotheken
und Drogerien.

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

*In doppelter Sorge**

Die Mutter habe ihm, klagt der Junge, absolu-
tes Onanieverbot erteilt. Im Wiederholungsfalle
schneide sie ihm das Glied ab. «Da sie nun dasselbe
Uebel auch an meinem Vater festgestellt hat, bin
ich in doppelter Sorge.»

* Klage am Sorgentelefon vom 16. 2. 1980 aus Solothurn.

nicht aber bei uns. Mit dem Wort
Feriengäste kommen wir gut aus
bei uns.

*

Immer wieder stosse ich, oft in
amtlichen Schriftstücken «sogar»,
auf die «Beihilfe». Das daraus
folgende (oder ist es umgekehrt?)
«beihelfen» tritt seltener auf.
Niemand hat mir aber bis jetzt
erklären können, wo denn der
Unterschied zwischen helfen und
«beihelfen», zwischen Hilfe und
«Beihilfe» sitzen soll. Was ahnen
lässt, dass die «Beihilfe» ein stö-
rendes, unnützes Ueberbein an
der Sprache ist.

*

«Der Boden glänzt, dass man
sich darin blendet.» Das ist Re-
klamesprache, die nichts davon
weiss, dass Oedipus sich selbst
geblendet, sich die Augen aus-
gestochen hat.

*

Von seinen Kindern weiss ein
sonst als Journalist nicht unbe-
gabter Zeitungsmann zu berich-
ten, «sie pflegen sich zu ver-
nehmlassen». Der verkehrt offen-
bar mit seinen Sprösslingen nur
noch im Vernehmlassungsverfahren?

*

Dies zur Warnung aufmerk-
samer Leser: Legen Sie nie mehr
jemandem etwas zur Last! Sie
müssen es ihm (mir zum Beispiel)
«anlasten»!

Fridolin

Nach der Behandlung

«Hermann, wie geht es dir?»
«Bevor ich zum Psychiater
ging, war ich der überheblichste
und arroganteste Kerl, den man
sich nur vorstellen kann.»

«Und jetzt?»

«Jetzt gibt es auf der ganzen
Welt keinen netteren Menschen
als mich!»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die 30-
minütige Tagesschau ab 19.30
Uhr von vielen Zuschauern abge-
lehnt wird. Jene Kreise, die um
das Wohlergehen unserer Bevöl-
kerung besorgt sind, begrüßen
die Einführung dieses «Verlegen-
heitskorsos», wie böse Zungen
diese Tagesschau betiteln. Gerade
in unserer stressgeplagten Zeit ist
nichts der Gesundheit förder-
licher als ein entspannendes
Schläfchen nach dem Abend-
essen, wozu die Konzeption der
neuen TS eben gar viele ani-
miert ...

Schläfchmugge

Memoiren

Prominente schreiben ihre
Memoiren. Viele setzen sich da-
durch zu Lebzeiten ein Denkmal.
Immer häufiger werden heutzutage
solche Memoiren auch verfilmt,
und so brauchen wir sie
wenigstens nicht zu lesen ...

Peter Reichenbach

Das Zitat

A la mode: Möglicherweise
sind die zu Berge stehenden
Haare eine Frisur der Epoche.

Stanislaw Jerzy Lec

**HOTEL I
KREUZ
BERN**

komplett erneuert und
modernisiert
Erstklass-Komfort zu
Mittelklass-Preisen!
170 Betten, ruhige Zentrums-
lage, nächst Bahnhof und
Metro-Parkhaus
Zeughausgasse 41/
Weissenhausplatz
Tel. 031/22 1162, Telex 32576
Inh. Albert Fankhauser